



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

536 (19.11.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-236744](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-236744)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Belegpreis: In Mannheim u. Umgebung freies Haus oder durch die Post monatl. R. M. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei erst. Kündigung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachzahlung nachträglich. Postkonto 17590. Redaktion: Haupt-Verwaltung: B. L. Haupt-Redaktion: R. L. 4-6. (Postamtgebäude), Geschäfts-Verwaltung: Waldhofstr. 6, Schöngartenstr. 10/20 u. Mierfeldstr. 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einw. Kolonnenzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Restamen 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Beschreibungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabewerke keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren, Streifen, Betriebsbedingungen uim. berechnen zu seinen Verhältnissen für ausgefallene od. beschämte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen Sport und Spiel Aus Zeit und Leben Mannheimer Frauenszeitung Unterhaltungs-Beilage Aus der Welt der Technik Wandern und Reisen Gesetz und Recht

Ein Tag bedeutamer Reden deutscher Führer

Rundgebungen des Reichskanzlers, des bayerischen Ministerpräsidenten und des Reichsbankpräsidenten

Der Kanzler im Verein Berliner Presse

Der diesjährige Empfang der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung durch den Verein Berliner Presse fand am Freitagabend statt, nicht, wie es bisher üblich war, in den Räumen des Reichstages, sondern in den Sälen des Zoologischen Gartens. Von der Reichsregierung waren erschienen Reichskanzler Dr. Marx, die Reichsminister Dr. Stresemann, Dr. Gehler, Dr. Herat, Dr. v. Klenow, Dr. Aßhler, Dr. Koch und Schädel, von der preussischen Regierung die Staatsminister Dr. Hirtfelder, Dr. Höpfer-Alshoff, Dr. Becker, Graf v. Helldorf, Dr. Steiger, Dr. Schreiber und Dr. Schmidt. Die Parlamente waren vertreten durch den Landtagspräsidenten Vardi, die Abgeordneten Müller-Franken, Graf Westarp, Dr. Scholz, Koch-Weser, von Karbolt, Treutmann, Dr. Hummel, Dr. Hifferding und Kohl. Von Boten waren erschienen die Botschafter der Türkei, Frankreichs, Japans und Rußlands. Ferner waren anwesend zahlreiche Bevollmächtigte zum Reichsrat und auch eine große Anzahl von führenden Männern der Presse, der Wissenschaft, der Kunst, des Handels und der Industrie. Der Vorsitzende der Berliner Presse, Chefredakteur Georg Bernward, begrüßte die Gäste. Kurz darauf hielt

zwingen, ist von mir niemals gedacht worden und wird niemals gedacht werden. Nur dann können wir mit Erfolg und ohne die schwersten inneren Gefahren diesem Problem Herr werden, wenn wir

Schritt für Schritt vorwärts

gehen und es nur dort anpacken, wo die Unhaltbarkeit des jetzigen Systems sich bis zur Evidenz erwiesen hat. Wir müssen daher zwischen den Ländern unseres Reiches unterscheiden, welche den Willen und die innere Kraft besitzen, ihr eigenes, durch den Rahmen der Reichsverfassung festgelegtes staatliches Leben weiterzuführen. In den Beziehungen dieser Länder zum Reich eine Aenderung eintreten zu lassen, liegt für den Augenblick nicht im geringsten Veranlassung vor. Sie bei diesem ihrem Bestreben zu unterstützen und zu fördern, ist die Aufgabe einer Reichsregierung, die sich bewußt ist, daß nur dann die Wiedererstarkung unseres Reiches möglich ist, wenn alle seine Glieder bewußt und freudig in einmütigen Zusammenarbeiten an diesem großen Ziele mitwirken.

Das Ziel, die Freunde am deutschen Reiche zu stärken.

Ist das wesentliche. Zum Schluß seiner Ausführungen kam der Reichskanzler auf den Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages zu sprechen und betonte, daß die deutschen Beziehungen nach dem Westen durch die Aufgabe der Besetzung deutschen Gebietes naturgemäß beeinträchtigt werden. Wer mit mir der Überzeugung ist, daß ein fruchtbringendes Zusammenarbeiten der Völker nicht auf den militärischen Mitteln der Gewalt beruhen kann, muß mit mir daraus auch die Folgerung ziehen, daß die Frage der Aufhebung der Besetzung in deutschen Ländern unbedingt einer baldigen Lösung bedarf.

Rede des bayerischen Ministerpräsidenten

Anlässlich der Tagung des Bayerischen Städtebundes fand in München am Freitagabend im alten Rathausaal ein Empfangsabend statt, zu dem sich der Ministerpräsident mit dem Finanzminister und dem Minister für das Innere sowie verschiedene Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden eingeladen hatten. Oberbürgermeister Hipp-Kengenbühl verwies in seiner Begrüßungsansprache darauf, daß es an den Städten sei, sich ihre abhangende Stellung nicht nur im Lande, sondern im ganzen Reiche zu erhalten. Man möge nie aus dem Auge verlieren, daß das letzte Ziel in der Erhaltung der bayerischen Selbstverwaltung liege. Darauf ergriff

Ministerpräsident Dr. Held

das Wort zu einer Ansprache, in der er verschiedene Feststellungen von politischer Bedeutung machte. Er betonte einleitend, daß die Interessen der Staatsregierung und die der Städte vielfach solidarisch seien. Die Staatsregierung nehme mit Freude an dem heutigen Ehrenfest der bayerischen Städte teil und wünche ihren Beratungen den allerbesten Erfolg. Allgemein wisse man aus den Erörterungen der letzten Jahre, insbesondere über die Finanzlage der Gemeinden, wie groß die Bedürfnisse und wie knapp die Mittel seien, die für diese Bedürfnisse sorgen sollen. Aber in der gleichen Lage wie die Städte und Gemeinden befinde sich der Staat, der in schwersten finanziellen Nöten sei und dem es nachgerade unumgänglich wäre, auch nur den äußersten Notwendigkeiten zu entsprechen. Dem Ministerpräsidenten, der selbst lange Jahre in einem Stadtparlament gewirkt habe, sei es in Fleisch und Blut übergegangen, daß, wenn der Staat als solcher gesund bleiben solle, darauf zu achten sei, daß

die Gemeinde als Mittelpunkt des Staates

sich einer gesunden finanziellen Entwicklung erfreuen müsse. Er bitte die Städtevertreter, sich vor Augen zu halten, daß die Städte nur gemeinsam mit dem Staat vorwärts kommen, oder gemeinsam mit ihm untergehen können. Wechsel müsse unter allen Umständen vermieden werden. Mit Überraschung und schmerzlichem Erstaunen habe er die Stimmen verfolgt, die auf dem Magdeburger Städtetag erkundeten. Es wäre verhängnisvoll und ein Irrtum anzunehmen, daß eine Reichsunmittelbarkeit der Städte und Gemeinden, losgelöst von dem Staate, in den sie hineingestellt seien, zu ihrem Heil ausreichen könne. Den Gemeinden werde es dann am besten gehen, wenn der föderalistische Gesichtspunkt auch in Zukunft eine entscheidende Rolle in Deutschland spiele.

Außenpolitisch haben wir, so fuhr der Ministerpräsident fort, während der letzten 40 und mehr Jahre des alten Deutschen Reiches uns überzeugen können, daß es falsch ist, anzunehmen, nur ein unitaristisch-zentralistischer Staat sei imstande, den Ideengang der Volkswirtschaft wirtschaftspolitisch und ein außenpolitisches Bollwerk darzustellen.

Wenn man uns Bayern die Freude am Reich lassen will, dann möge man uns die Eigenstaatlichkeit nicht antastan

(Stürmischer Beifall.) Bayern habe niemals Anlaß gegeben, an seiner absoluten Reichstreue zu zweifeln, habe sich stets opferfreudig erwiesen, was wohl in den Kriegsjahren am augenfälligsten in der Erscheinung getreten sei. Der Ministerpräsident kam dann darauf zu sprechen, daß die Staatsregie-

rung gezwungen sei, eine weitreichende staatliche Vereinfachung durchzuführen. Es sei Pflicht, diese Maßnahmen gemeinsam durchzuführen, nicht weil man andernorts sage, Bayern sei zu teuer verwaltet, sondern in Wahrung unserer eigenen Interessen. Bedauerlich sei, daß im Norden Deutschlands Vergleiche angestellt würden von Dingen, die absolut nicht vergleichbar seien. Der Ministerpräsident richtete in diesem Zusammenhang an die Vertreter der Städte den dringenden Appell, unter Zurückstellung ihrer eigenen wohlverstandenen Interessen die Absichten der Staatsregierung zu fördern. Es gehe nicht an, daß eine Sankt Florianspolitik getrieben werde, die sage „Verschon mein Haus, zünd andere an; belasse mir das Amtsgewicht, dem Nachbar kannst du es ja nehmen.“ In der Frage der Staatsvereinfachung sei ein unbedingtes Verständnis und ein unbedingter Zusammenhalt aller Faktoren notwendig. Bayern müsse die Frage der Staatsvereinfachung in seinem wohlverstandenen Interesse selbst durchzuführen. Es wäre untragbar, wenn andere Faktoren diese Maßnahmen durchzuführen trachteten. Es gelte für den Städtebund, eine ganz große Aufgabe mitzulösen. Er müsse dazu stehen, in gemeinsamer Arbeit und Pflichttreue, aber auch in gemeinsamer Kampfespflicht. Hier liege der Schlüssel für eine neue Zukunft der Gemeinden und des Staates.

Der Rede des Ministerpräsidenten folgte starker Beifall.

Dr. Schacht über Währungspolitik

Auf einer gemeinsam veranstalteten Tagung der Wirtschaftlichen Verwaltungskademie, Abteilung Bochum, der Wirtschaftlichen Gesellschaft in Münster und der Volkswirtschaftlichen Vereinigung der Wirtschaftlichen Industriegebiete in Duisburg, die am Freitag in Bochum stattfand, hielt Reichsbankpräsident Dr. Schacht einen Vortrag über „Das Problem einer neuen und geordneten Währung“. Redner ging davon aus, daß das Währungsproblem zwei tragfähiger Grundlagen bedürfe, einer ausgeglichenen Zahlungsbilanz und eines ausgeglichenen Staatshaushaltes. Die Stabilität des letzteren sei durch den Dawesplan garantiert, dagegen habe die Bedrohung unserer Zahlungsbilanz durch den Dawesplan nicht beseitigt werden können. Gleichgewicht habe bisher nur mit der Kredithilfe des Auslandes aufrecht erhalten werden können, was aber nicht auf die Dauer möglich sei, weil dadurch

die Endabrechnung nur hinausgeschoben

werde. Außerordentliche Kredite seien insofern zu veranlassen, als damit die heimische Produktion angespannt und Ersparnisse erzielt werden könnten. Dr. Schacht befragte die bis zum 12. November d. J. ausgenommen langfristigen Anleihen im Auslande auf 1 1/2 Milliarden Mark. Dazu komme die kurzfristige Auslandskredit, die Gesamtsumme auf 10 Milliarden erhöhe, was zurzeit an Zinsen und Tilgungsraten jährlich 4 Milliarden erfordere. Hierzu komme ferner die Reparationsbelastung, die für das laufende Jahr annähernd eine Milliarde Reichsmark erfordere sowie die Bezahlung des Einfuhrüberschusses. Die Vereinnahmung von Devisen durch die Reichsbank und die Ausgabe von Noten sei nicht in unbefränktem Umfang möglich, weil man damit einer neuen Inflation zusteuern würde. Besonders wandte sich Dr. Schacht gegen die Auslandsanleihen der öffentlichen Hand, die nach seiner Schätzung zurzeit etwa 2 1/2 Milliarden RM. ausmachten, während die Kreditbelastung der Privatwirtschaft ebenfalls 2 1/2 Milliarden betrage und 1/2 Milliarde auf halbstaatliche Anleihen, wie z. B. die der Rentenbankkreditanstalt, entfielen. Von den 2 1/2 Milliarden RM. Auslandsanleihen der öffentlichen Hand entfielen reichlich 900 Millionen auf das Reich, knapp 300 Millionen auf staatlich oder kommunal garantierte Anleihen, während der Rest von rund 100 Millionen annähernd zur Hälfte auf die Länder- und zur anderen Hälfte auf die Kommunen und Kommunalverbände entfiel.

Hinsichtlich der kommunalen Finanzgebarung

erklärte Schacht, wenn die Städte die große Reiche von Zugausgaben unterlassen hätten, brauchte man wahrscheinlich keine einzigen kommunale Auslandsanleihen aufzunehmen. Der Auschnitt aus kommunalen Finanzmitteln, der der Reichsbank zur Verfügung stehe, sei zum Beweise ausreichend, daß die leitenden der deutschen Kommunen für Luxusanlagen veranschlagten Summen einen Gesamtbetrag ergäben, der nicht weit hinter der Summe aller kommunalen Auslandsanleihen zurückbliebe. Es fehle leider vielfach noch stark an freiwilliger Gemeinheitsbeiträgen, ebenso an Verantwortungsgefühl. Es war keine verantwortliche Finanzpolitik privater Wirtschaftskreise, während die Reichsregierung und die Reichsbank den Strom an Auslandsanleihen abzufächeln wünschten, sich auf dem Rücken der deutschen Währung kurzfristig ins Ausland zu verschulden. Es war keine verantwortliche Finanzpolitik, in einer 300-prozentigen Kapitalanleihe eine Aktienhausse lediglich auf Kredit aufzubauen und das Publikum zur Beteiligung in Aktienanleihen zu veranlassen, bei Kurven, die eine noch nicht dreiprozentige Rente in Aussicht stellten.

Reichskanzler Dr. Marx

eine längere Rede, in der u. a. ausführte: Nachdem ich von der Reise nach Wien und München wieder in Berlin eingetroffen bin, ist es ganz natürlich, daß mich noch das stark bewegt, was ich in diesen beiden Mittelpunkten unseres deutschen Volkes erlebt habe. Ich bin sicher, auch im Namen des Herrn Reichsaußenministers sprechen zu dürfen, wenn ich sage, daß wir von unserem Besuch in Wien innerlich sehr befreit und zurückgelehrt sind und daß die dort empfangenen Eindrücke in uns tief und nachhaltig fortleben und fortwirken werden. Man hat aber diesen Besuch sehr viel kombiniert und erakelt und hinter ihm alle möglichen Motive gesucht. Der wahre Grund, den Sie alle kennen und der von dem Herrn Bundeskanzler und von uns offen und der Wahrheit entsprechend zweifelsfrei zum Ausdruck gebracht wurde, ist ebenso einfach und natürlich. Wir wollten diesen Staat besuchen und erneut unsere herzlichen Beziehungen zur überreichlichen Regierung bekräftigen und unsere Jünglinge zum deutschen Volk in Österreich bekennen. Der herzliche und warme Empfang, der uns von allen Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht wurde, bekräftigt uns in unserer Überzeugung, daß die Gefühle, die wir für dieses deutsche Land gegenwärtig erwidern werden. Das ist in eigentlich etwas ganz Natürliches, wenn man bedenkt, daß uns alles Wesentliche gemeinsam ist, gemeinsam die Schwere des uns betroffenen Schicksals, nicht minder aber auch der unerfütterlichen Wille zum Wiederaufstieg und der unzerstörbare Glaube an eine bessere Zukunft.

Von Wien führte die Reise nach einem anderen Mittelpunkt deutschen Lebens,

der bayerischen Landeshauptstadt.

Auch hier wie in Wien die Vereinigung ehrwürdiger deutscher Geschichte und herabragender Leistungen auf allen Gebieten der Betätigung deutschen Geistes, die feste Entschlossenheit, mitzuwirken an der Lösung der dringenden, der gegenwärtigen Aufgaben in Reich und Ländern. In einer eingehenden Besprechung, die ich mit dem bayerischen Ministerpräsidenten und den Herren des bayerischen Staatsministeriums gepflogen habe, haben wir uns ohne Scheu an das Problem herangewandt, das sich in letzter Zeit mit einer Schärfe in den Vordergrund gehoben hat, die für weite Kreise überraschend gekommen ist, die Verhältnisse und

die Beziehungen zwischen Reich und Ländern.

Der Gedanke, daß eine Neuordnung in den innerpolitischen Verhältnissen des Reiches erforderlich sei, hat sich in den letzten Jahren Deutschlands durchgesetzt und verlangt, in Wirklichkeit verwandelt zu werden. Unzweifelhaft steht in diesem Gedanken das richtige Gefühl, daß die innere Organisation unseres Vaterlandes mit den Bedürfnissen der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Situation nicht mehr in Einklang steht, daß wir uns von dem Gedanken nicht mehr in der Jetztzeit passenden historischen Lehren und Einrichtungen besetzen und daß wir das organische Gewand der Behörden- und Verwaltungsorganisationen durch ein leichteres, zeitgemäßeres ersetzen müssen. So wichtig diese Grundgedanke dieser sehr bestimmten, daß auf diesem Gebiet nur ganz behutsam vorgegangen werden kann. Jene eine Ueberwindung und eine, was wir bei einer eventuellen Neuordnung in den Beziehungen zwischen Reich und Ländern vornehmen, auf der Grundlage politischer, gegenseitiger Loyalität erfolgen, wie es hinsichtlich des Mittelalters der deutschen Reichsämter festzuhalten ist. An irgendwelche Umwege, sei es auf finanzrechtlichem, sei es auf anderem Gebiet, zu einer Neuordnung der Dinge zu kommen, oder, um es ganz unumwunden auszusprechen, indirekt die Länder zur Aufgabe ihrer Selbstständigkeit zu

Städtische Nachrichten

Aus der Stadtrats-Sitzung vom 17. November 1927

Nächste Bürgerauschuss-Sitzung: 30. November

Einige Vorlagen für die Bürgerauschuss-Sitzung am 30. November werden aufgegeben.

Erhöhung des Preises der Fahrkarteinbehalte der Straßenbahn

Die städtische Straßenbahn hat bisher infolge der beträchtlichen Zunahme des Verkehrs alle Ausgabesteigerungen ohne Änderung der Fahrpreise übernehmen können. In den letzten Monaten sind aber weitere Belastungen hinzugekommen, die einen Mehraufwand von nahezu 600 000 M. jährlich verursachen. Davon kann nur ein Teil aus Einnahmeerhöhungen infolge Verkehrssteigerung Deckung finden; der größere Teil muß durch eine geringe Ermäßigung der für die Fahrkarteinbehalte eingeräumten Preisvergünstigung eingebracht werden. Vorbehaltsmäßig der Zustimmung des Bürgerauschusses wird ab 1. Januar 1928 der Preis der Fahrkarteinbehalte für 1-5 Teilstrecken von 25 auf 16% Prozent, für 6 und 7 Teilstrecken von 26% auf 20 Prozent und für 8 und mehr Teilstrecken von 28 auf 22 Prozent herabgesetzt. Demgemäß wird der Preis der Fahrkarteinbehalte vom 1. Januar ab 1 M. statt 90 Pfg., 2,40 M. statt 2,20 M. und 2,80 M. statt 2,60 M. betragen.

Keine Wirtschaftshilfe für die städtischen Arbeiter

Der Stadtrat stellt zu seinem Bedauern fest, daß der Arbeiterverband badischer Gemeinden seinem Antrag auf Gewährung einer einmaligen Wirtschaftshilfe an die städtischen Arbeiter keine Folge gegeben hat. Der Stadtrat beschließt, den Antrag mit eingehender Begründung noch vor Weihnachten zu erneuern.

Barabfindung der Gläubiger Mannheimer Markanleihen

Den Gläubigern Mannheimer Markanleihen, die das Eigentum erst noch dem 1. Juli 1929 erworben haben (Neueinsteiger), wird anstelle eines Umlaufes in Ablösungsanleihe ohne Auslosungsrecht eine Barabfindung in Höhe von 1% Prozent des Nennbetrags ohne Rücksicht auf dessen Höhe angeboten. Das Nähere ist aus der zu erlässenden Bekanntmachung zu ersehen.

Einführung der 24-Stundenzählung bei der städtischen Verwaltung

Mit Wirkung vom 1. Januar 1928 wird bei der gesamten städtischen Verwaltung die 24-Stundenzählung eingeführt. Die städtischen Uhren werden die 24-Stundenzeit neben der bisherigen Stundenbezeichnung anzuzeigen.

Neuerung im amtlichen Fernsprechbuch

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim hatte auf Anregung aus der Nähe von Karlsruhe bei der Oberpostdirektion Karlsruhe die gewöhnlich nicht unterbreitete Frage aufgeworfen, weshalb das Telefonverzeichnis für Karlsruhe aus der alphabetischen Reihenfolge herausgenommen und an den Beginn des Buches gestellt wird. Sie ist nun vor Karlsruhe in die Reihenfolge aufgenommen und die Verzeichnisse der anderen Städte durch eine abweichende Farbe des Papiers kenntlich zu machen. Wie die Handelskammer aus mittel, hat die Oberpostdirektion diesem Vorschlag zugestimmt, nachdem auch das badische Staatsministerium sich der Zweckmäßigkeit des Vorschlages nicht verweigern konnte.

Chorung

Anlässlich des 50. Geburtstages eines ihrer ältesten Mitarbeiter, des Herrn Michael Wos, versammelte sich die Firma Leonhard Dreier, Maler- und Ländereigenen Geschäften an einer kleinen Feier in ihrem Geschäftshaus, Wosartenstr. 18. Von den Inhabern der Firma, den Herren Leonhard und Gertrude, wurden in Anwesenheit der Verdienste des Jubilars gerühmt. Von der Firma und seinen Mitarbeiter wurden ihm Ehrenschreiben überreicht. Auch die Wanderschaftskammer Mannheim ließ durch einen Vertreter, Dipl.-Ing. Schmidt, ihre Glückwünsche überbringen und eine literarisch angelegte Ehrenurkunde als Anerkennung für mehr als 30jährige ununterbrochene Tätigkeit überreichen.

Schuppenbrand

In der Maschinenfabrik Josef Lang in Uffheim am Neckar ereignete sich gestern Abend ein unbekanntes Feuer, in dem die Veranda untergebracht ist, in Brand. Das Feuer wurde durch die um 9,30 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit zwei Schlauchleitungen in wenigen Minuten gelöscht. Der Schaden beträgt einige tausend Mark.

Der Kellerbrand

von dem wir in Nr. 530 Mitteilung machten, hat sich in F 7, 20 (nicht F 7, 20) angetragen.

Das Fest der silbernen Hochzeit

benachrichtigt am morgigen Sonntag Herr Karl Ruchel, Portier bei Hutchinson, mit seiner Ehefrau Mina geb. Martin, Danstakt. 68 wohnhaft.

Aus der Verwaltungsrats-Sitzung des Verkehrs-Bereins

In der Verwaltungsrats-Sitzung, die der Verkehrs-Berein dieser Tage abhielt, werden die neu gewählten Mitglieder des Verwaltungsrats, Stadträte Gilden und Ludwig, Direktor Hieronymi, Großkaufmann Meyer-Gernard und Schlossermeister Bieder, beauftragt, wegen Herausgabe eines illustrierten Prospektes, der als Ergänzung und Ergänzung des kleinen Führers von Mannheim gedacht ist, werden die Vorschläge der Geschäftsführung genehmigt. In einer der nächsten Sitzungen soll außerdem genauer Kostenberechnung endgültig über diese neue Werbemaßnahme Beschluß gefaßt werden. — Die Fahrpläne und die Reichsbahnverwaltung, enthaltend die Wünsche für den Fernverkehr im Jahresfahrplan 1928/29, wird besprochen. Wünsche für den Fern- und Berufsverkehr des nächsten Jahres müssen dem Verkehrs-Berein möglichst bald ausgeteilt werden.

Mitteilungs- und ordentliche Mitteilungs-Versammlung

Am 1. November wird in der Mannheimer Volks- und Arbeitervereins-Halle eine Mitteilungs- und ordentliche Versammlung des Verkehrs-Bereins abgehalten. — Ueber die Verhandlungen der letzten Verkehrs-Konferenz in Heidelberg wird berichtet. — Der Einlage an die Stadtverwaltung wegen Erhöhung der städtischen Aufschlags an den Verkehrs-Berein wird ausgeteilt. — Die Maßnahmen für eine nachdrückliche Mitteilungs-Versammlung zu Beginn des nächsten Jahres werden eingehend erörtert. Von den Wirtschaftskreisen und vor allem den Kreisen der Bevölkerung, denen eine Verkehrsbelebung von Mannheim Vorteile bringt, wird erwartet, daß sie durch Erwerbungen der Mitgliedschaft des Verkehrs-Bereins, soweit dies noch nicht der Fall ist, Gemeinschaftsplan und Willen zur Mitarbeit fundieren. — Von anderen Veranstaltungen des Jahres 1928 sind bis jetzt „Aber den Händen wiederkehrenden wie Mannheim, Werdermann usw. folgende bekannt: Jubiläumsschau des „Neuerio“ am Rosenkranz-Sonntag, Mitte Mai das 25-jährige Jubiläum des Rosenkranz-Sonntags hierbei ist, wie mitteilt, außer Konzerten auch eine vollständige Veranstaltung des Verkehrs-Bereins beabsichtigt, im Juni Fester des 20-jährigen Bestehens der Handelskammer und ihrer Vorläufer und verschiedene Tagungen, Hauptversammlung des Badischen Verkehrs-Bandes. Der Verkehrs-Berein legt großen Wert darauf, daß ihm von allen Veranstaltungen so früh wie möglich Mitteilung gemacht und ihm hierdurch bei seinen Bemühungen, die Mannheimer Veranstaltungen bei seiner Verbundenheit, wirksame Unterstützung zuteil wird. Demnach soll eine Anstalts- und in den in Betracht kommenden Stellen und interessierten Kreisen der Bürgerschaft über das Veranstaltungs-Programm 1928 herbeigeführt werden.

Mütterkurs

Der 2. Mütterkurs des Mannheimer Müttervereins ist beendet. Eine Kursteilnehmerin will die Gelegenheit benutzen, einen kleinen Bericht darüber zu geben. Vor allem ist es ein Jammer, daß nicht mehr werdende und zukünftige Mütter an so was teilhaben können. Ich glaube, daß es genug Frauen gibt, die sehr unwissend und unbelehrt in die Welt treten und daß dann so manches an sie herantritt, wo ihre Wissenschaft aufhört. Gerade das Gebiet der Säuglinge ist eine große Frage und Aufgabe der Mutter, die man wirklich nicht allzuleicht nehmen darf. Jede Frau, die man wirklich nicht allzuleicht nehmen darf, die Pflege der Säuglinge, ist eine große Frage und Aufgabe der Mutter, die man wirklich nicht allzuleicht nehmen darf. Jede Frau, die man wirklich nicht allzuleicht nehmen darf, die Pflege der Säuglinge, ist eine große Frage und Aufgabe der Mutter, die man wirklich nicht allzuleicht nehmen darf.

Der praktische Teil des Kurses fand im Mütter- und Säuglingsheim statt. Wir wollen vor allem dem Leiter, Professor Hch und der Oberärztin für die viele Mühe danken, die sie sich geben. Die meisten jungen Mütter haben ja noch nie ein Baby in den Händen gehabt, und wenn sie einmal selbst eines haben, schaden sie ihm eventuell durch Unkenntnis der elementarsten Regeln. Das Baden, Einwickeln, die Beschaffenheit des Bettens, die Nahrungszubereitung für Säuglinge, vor allem die Wichtigkeit des Stillens wurden praktisch demonstriert. In unserer größten Freude durfte jede Teil-

nehmerin ein so kleines nettes Geschöpfchen selbst haben und ihm auch die vorgeschriebene Nahrung füttern. Viele Sorgen können in einem Haushalte und im ganzen Leben des jungen Erdenbürgers vermieden werden, wenn sich die Mutter alles Wissenwerte für ihre große Aufgabe rechtzeitig aneignet, bevor körperliche Beschwerden oder ein Krankheitsfall die Inanspruchnahme des Arztes erzwingen. Für das weitere Wohlwollen des Säuglings wurde auch durch Anleitung zu einer Handarbeitslehrerinnen mit praktischen Schrittmustern zur Selbstherstellung der Erhaltungsmilch gelehrt. Der Abschluß des Kurses bildete ein Vortrag des Dr. Meier, der es verstand, mit seinen Zuhörerinnen die wichtigsten Fragen aus dem großen Gebiete der Erziehung, die ja schon beim Säugling anfangen muß, zu erläutern.

Dem „Bund für Mutterkür“ gebührt der größte Dank für die Einrichtung und Organisation der Mütterkurse. Das Gebotene ist so nützlich und wertvoll, daß die Mütterkurse unbedingt recht bald zu einer ständigen, nicht mehr zu entbehrenden Einrichtung mit einem immer größeren Teilnehmerinnenkreis wird.

Frau Anny Weber.

Veranstaltungen

Jubiläum des Pfälzerwald-Vereins

Der bekannte Wanderverein, zu dessen vornehmsten Aufgaben die Pflege des Heimatgedankens gehört, rühmt zur Gründungsfest. Am 27. Nov. kann er auf eine erfolgreiche 25-jährige Tätigkeit zurückblicken. Sie begann mit der Gründung der Ortsgruppe Ludwigsbafen a. Rh., der Verwirklichung einer Idee des von Grimmeten geführten Führers eng befreundeten Wanderers. Auf zahlreichem Fahrlern über die heimischen Berge und Täler war der Verein, Freunde und Bekannte zu zeigen, ihnen die Schönheit des Pfälzer Landes zu zeigen und sie die Sprache seiner Wälder verstehen zu lernen.

In der langen Reihe der Gründungsmitglieder finden wir Namen aus allen Kreisen der Bevölkerung, unter ihnen Dr. Kasja als 1. Vorsitzende. Im Januar 1903 fand die 1. Programmwanderung: Neunkirch—Kalmth—Helsheim—Edensteden statt. Kasja und Lind waren Führer. Unvergessen groß war die Beteiligung, ein halbes Dutzend für das große, in der Öffentlichkeit erwachte Interesse. Trauen im Lande fand der neue Verein, den Dr. Kasja „Pfälzerwald-Verein“ getauft hatte, eine außerordentlich freundliche Aufnahme. Sein festes Wachen erforderte bald die Bildung eines Hauptvorstandes, an dessen Spitze Karl Albert v. Ritter, K. Meierungsdirektor in Speyer, trat. Einleitend in „ausländischen“, in Neunkirchen, Wünnen, Berlin usw. erkrankenden Ortsgruppen erhöhte sich ihre Zahl in wenigen Jahren auf 100 mit über 16 000 Mitgliedern, durch's letzte Band der Heimatliebe verknüpft.

Unter dieser Parole versammelt am 26. Nov. am Vorabend des Gründungstages, die Ortsgruppe Ludwigsbafen-Mannheim im „Pfälzer Hof“ in Ludwigsbafen ihre Mitglieder und Freunde zur internen Fester, der im Januar eine Jubiläumswanderung folgt. Die Fester des Gesamtvereins jedoch wird mit der nächstjährigen Hauptwanderung der Ortsgruppe verbunden, die sich in den Mauern Ludwigsbafen vereinen. Für imposanten, geschlossener Jung nach dem Bertaorte wird gefunden, daß das 1. einem Vierteljahrhundert am Rhein entsprungene Reich, trotz kühnster Zeiten, sich zum mächtigen Baume zu entwickeln vermochte.

Der Mannheimer Männergesangs-Verein 1858 e. V.

Heilt in der „Viedertafel“ sein 69. Stiftungsfest mit Ball ab. Der erste Vorsitzende der Mannheimer Sängervereinigung, Direktor Bollath, sowie mehrere Vertreter der Brudervereine waren anwesend. Unter der beschränkten Leitung des Musikdirektors W. Sieder brachte der städtische Chor verschiedene Chöre stimmungsstark zum Vortrag. Die Solisten, Kammermusiker Rch. Böwde, Jean De Vank und Karl Reichert, erzielten reichen Beifall. Der Chor „Schwaben“ leitete den Hauptakt ein zur Ehrung verlebter Mitglieder, worauf Direktor Bollath im Auftrag des Badischen Sängerbundes die Mitglieder Jnl. Schröder und Alex. Hohlmann für 40-jährige aktive Mitgliedschaft durch ein Diplom ehrte. Ebenso wurden die Herren Karl Gehrt, Hofmeister, Lehmann, Grem und Schärer vom 1. Vorsitzenden Jnhoff zu Ehrenmitgliedern durch Ueberreichung einer Ehrenplakette ernannt, wobei auch Herrn Hohlmann die goldene Sängerring überreicht wurde. Der hierauf folgende Ball hielt die frohe Sängerschar noch mehrere Stunden besessenen.

Gesangsvorträge im Krankenhaus

Am vergangenen Sonntag hat der Gesangsverein Germania Freunde in dem Krankenhaus und damit den Kranken eine große Freude bereitet.

Luxin Das ideale Abführ-Konfekt

Der Himmel auf Erden

Von Karl Demmel

Nun war Dietrich Thomas schon recht alt und wacklig geworden. Und immer noch war kein Frauenleben in seine Lebensgeschichte gekommen. Der Sorgenstern stand noch so hell über ihm, und ein ebenso griechenrätliches Gesicht machte die spezielle Schummerwelt. Viel Dandrat war ja noch im Jungelienleben bei der St. Adalberts-Kirche; ein paar Bücher drückten sich häufig auf einem Regal über dem verblassten Bett herum. Auf einem Buchrücken stand in verblasener Goldschrift: „Gefangenschaft“. In diesem frommen Buch waren alte Kirchenlieder eingeschrieben, die des Sonntags die Orgel von St. Adalbert summt und die dann Karantenvogel mitsang. Auch einen schönen, gelben Ring im Schnabel, wenn er in seinem kleinen Gefangnis schmollte. Aber des Adalberts Frühlinglied war auch schon alt und müde geworden wie Dietrich Thomas...

Und da hina an der Tür auch noch ein Knotenstock, der mit dem Alten in jenen Jahren voll des goldenen Lichts durch Stiermarkt und Donauland hineingereist war und heute dort, in Wien, das Wandern satt gestirgt... Und daß Dietrich Thomas ein Hagestolz war, kam so: D, wie lang ist das schon her, daß Dietrich an einem herrlichen Sommerabend zu ein eutes, frohes Wiener Wond durch die Gassen und spiegelte sich in der Donau. Und als Dietrich dem Adalbert zum Abschied nur die Hand fakte, kam in ihm sein Kopf, der sonst soviel Wandererlichkeit nicht anders wußte, als nun war der Himmel auf Erden...

Und dann hat Dietrich nichts wieder von ihr gehört und nur das gefehen, daß sich Diesel, so hieß das leuchtende Gotteskind, an einem andern Sonntag mit einem l. l. Treisenfeldat über den blauen Tausaal drücken im Diehung drehte. Und es war es aus, — da war kein Himmel mehr auf Erden. Aber geschimpft und geküßt hat Dietrich nicht; er war hin und her und trug sein junges Diebeslied das Leben hin und mit einem stillen Nicken müder Resignation... Diesel war er ganze 24 Jahre alt gewesen und als Jost überbehaftet in der Salztoranse. Und es hätte höher sein, — aber los für beide gereicht, für sein „Diesel“ und für den, — das für den „anartenvogel“ war noch dabei ab-

gefallen. Und so ist denn nie ein Frauenleben durch seine Stube gegangen.

Nun war Dietrich ganz still geworden. Manchmal trugen ihn die dünnen Beine Sonntags nachmittags hinaus zur Stadt, wo zwischen den prangenenden Getreideseltern glückliche Huber mit ihren Nadeln schlenderten. Und dann lag er irgendwo still für sich und läßt sein weißes Haar von der blutenden Abendsonne umspielen. Beherrlich blüht ein Feiertagslied. So gehen die Jahre. Aber der Himmel auf Erden ist noch nicht wiedergekommen...

Zweites Richard Strauß-Gastspiel

„Intermezzo“

Geleitet dirigierte Richard Strauß an unserer Bühne sein persönliches Werk; nicht etwa sein eigenes. Eigen, ursprünglich ist alles, was dieser Musiker geschaffen, vom großen Orchesterwerk bis zu seiner wunderbaren Liederei, von seinen Chören bis zu seinen Opern, aber dieses „Intermezzo“ ist Richard Strauß selbst, sein Herz, sein Leben, sein Heim, seine Welt. Eine sonnige, glückliche Welt, trotz der reinigenden Gewitter, die zuweilen darin niedergehen, und dieses Glück, wie es sich so ganz natürlich gibt, bestirbt so gar nichts Eitles, Gezwungenes, es ist das Spiel erfrischender Natürlichkeit, alles erscheint darin selbstverständlich. — ganz wie das Leben und Wirken von Richard Strauß, heute bescheiden und frei von lästigen verunreinigten Tagesgeschrei, eine einzige, unentwegte Bahn des Glückes bedeutet, und von einer Sicherheit des Schaffens kündet, wie sie nur der unmittelbaren Macht des Genies eignen kann.

Der Meister hat sein „Intermezzo“ eine bürgerliche Komödie genannt; das sollte ihm zumal das deutsche Bürger-tum doch anrechnen. Mozart schrieb seine Opern zunächst für ein böhmisches Publikum, Weber mußte erst ein nationales Bewußtsein in seinen Hörern wecken, Wagner hat sich an ein Publikum der Zukunft gewandt, Richard Strauß dagegen schenkt sein Werk seiner Zeit, seinen Mitmenschen, und dabei will er sich nicht anders geben als bürgerlich. Das hat seinen Einfluß auf die ganze Art des Werkes genommen. Es fällt sich fern von jeder falschen Sentimentalität und will zeigen, daß es auch ohne große Sensationen und Aktionen abgeht, indem sich eine reine Welt der Häuslichkeit den Augen darbietet, über die ein paar Unverheiratete den Kopf geschüttelt haben;

wie kommt Strauß dazu, uns in seine vier Wände blicken zu lassen. Das ist ja gerade! Das Leben und die Welt dieses großen Mannes liegt so offen vor uns da, daß wir heute schon jeden einzelnen Zug darin verfolgen können, ohne daß jener selbst irgendwelchen Vorbehalt in der Hand hat. Und, dieser Mann, der als Mensch und Künstler auf der Höhe der heutigen Kultur steht, dem wir in unserer geistigen Welt an übertragener Bedeutung heute keine einzige Persönlichkeit aus Schrifttum, Kunst, Malerei und erst recht nicht aus dem Bereich der Musik an die Seite stellen können. — dieser ganz Große darf sagen: „Ich, hier stelle ich mein Leben vor euch hin wie es ist, hier zu, was ich mit meiner Musik darüber sagen, wenn ihr Ohr und Herz dafür hat.“

In dieses „Intermezzo“ deshalb nur eine persönliche, d. h. künstlerisch weniger wichtige Angelegenheit, wie man seinen Titel vielleicht entnehmen könnte? Weit gefehlt! Der Titel des städtischen Werkes, das Strauß geschrieben, der „Zitiert“ hat hier seine Fortsetzung, seine Erfüllung erfahren. Die bürgerliche Komödie „Intermezzo“ wird noch einmal der Besinnung einer neuen Ära des Opernschaffens genannt werden. Der anmaßende „Donny“ Krenek hat mit viel untauglicheren Mitteln versucht, was Strauß im „Intermezzo“ längst erreicht hat. Nicht nur weil ein Telefon und ein verschwiegener Berg darin vorkommt (nur Krenek bildet sich auf sein Telefon und auf seine Elyenbahn, die nicht einmal neu ist, etwas ein), sondern weil der ganze Stil des Konversationsstück bei Strauß eine viel konsequenter, genauer, mit einem Wort richtige Lausprägung gefunden hat.

Diese Konversation ins rechte Licht zu stellen, war das Bestreben des Dirigenten Strauß bei der geistigen Vorbereitung. Sophie Karst, am letzten Sonntag noch besser disponiert, weiß durch ihre charmante, schonungslos belobende, hart talentierte Art, dieses lapidarische Parlando zur eigenständigen Geltung zu bringen. Es war ein unbedingter Erfolg für die Künstlerin, in der das Mannheimer Publikum gern so etwas wie einen neuen Star zu entdecken suchte. Alfred Berger von der Wiener Staatsoper kann den Kapellmeister Storch mit seiner Beherrschung der unheimlich etwas malig abgedrehten Stimme; er gibt seine Rolle sehr natürlich und ansehnend. Nichte man ihr unbedingt kommen lassen? Gussa Heiken beherricht den Stil dieser unvollständigen Dialoge als Kammer-tone vollkommen, Edmund Kneubauer in als Baron noch wichtiger geworden, am dem dann praktischen Statuarier der Herren Landora. So ist Mann und Quartier hat dieser seinen Kapellmeister Storch geschickt ins

Propagandasfabrik der Daimler-Benz-Kolonnen

Ein tellerter Publikum wurde den Daimler-Benz-Kolonnen... Die Kolonnen umfassen 15 Personenwagen, 4 Lastautos und einen Omnibus.

Die Kolonnen umfassen 15 Personenwagen, 4 Lastautos und einen Omnibus. An der Spitze der Personenwagen sollen besonders die... Die Kolonnen umfassen 15 Personenwagen, 4 Lastautos und einen Omnibus.

Vorträge

Wien und das 10. Deutsche Sängerbundesfest

Die Sängervereinigung Mannheim hatte die Mittelglieder der einzelnen Vereine auf gestern Abend in den... Die Sängervereinigung Mannheim hatte die Mittelglieder der einzelnen Vereine auf gestern Abend in den...

Für die Festtage vom 19. bis 23. Juni 1928 haben sich bis jetzt etwa 120 000 Sänger angemeldet, die zusammen mit den... Für die Festtage vom 19. bis 23. Juni 1928 haben sich bis jetzt etwa 120 000 Sänger angemeldet, die zusammen mit den...

Die Festtage überlegt, wohl um das einzige Wiener Original zu treffen.

Und der Meister? Anweisen, wenn er so da ist und seine Worte und Wollen... Und der Meister? Anweisen, wenn er so da ist und seine Worte und Wollen...

Das anverkauftste Haus erlebte einen schönen, stimmungsvollen Abend... Das anverkauftste Haus erlebte einen schönen, stimmungsvollen Abend...

Theater und Musik

Das zweite Philharmonische Konzert in Badminton. Dem hart bekämpften Hause hat das Vorkonzert mit diesem... Das zweite Philharmonische Konzert in Badminton. Dem hart bekämpften Hause hat das Vorkonzert mit diesem...

40 000 Sängern. Im Orchesterraum können 500 Musiker untergebracht werden... 40 000 Sängern. Im Orchesterraum können 500 Musiker untergebracht werden...

Kommunale Chronik

Aus dem Heidelberger Stadtrat

Für die Errichtung eines von der Kaiser-Wilhelm-Stiftung zu erhellenden Instituts für medizinische... Für die Errichtung eines von der Kaiser-Wilhelm-Stiftung zu erhellenden Instituts für medizinische...

Der Entwurf des Voranschlags für das Stadt-Theater für die Spielzeit 1929/30, der 841 000... Der Entwurf des Voranschlags für das Stadt-Theater für die Spielzeit 1929/30, der 841 000...

Der Schulgeld für die Pfälzschüler der Gewerkschule sei, wie bei der Handelsschule, von Anfang an... Der Schulgeld für die Pfälzschüler der Gewerkschule sei, wie bei der Handelsschule, von Anfang an...

Die Stadtverwaltung Schwetzingen wünscht Ueberlassung der gehobenen Fürsorge

Schwetzingen, 10. Nov. Die großen Gemeinden im Sinne des § 2 der Reichlichen Gemeindeordnung, das sind... Schwetzingen, 10. Nov. Die großen Gemeinden im Sinne des § 2 der Reichlichen Gemeindeordnung, das sind...

Denkschrift übergibt! Dandegger brachte uns sein Jugendwerk: 'Barbarossa', eine symphonische Dichtung in drei... Denkschrift übergibt! Dandegger brachte uns sein Jugendwerk: 'Barbarossa', eine symphonische Dichtung in drei...

Aus dem Wiener Musikischen. Im dritten Wagnerskonzert... Aus dem Wiener Musikischen. Im dritten Wagnerskonzert...

und will auch die Verantwortung für die Fürsorgeübernahme... und will auch die Verantwortung für die Fürsorgeübernahme...

Meinheim, 10. Nov. Der Stadtrat läßt am Freitag... Meinheim, 10. Nov. Der Stadtrat läßt am Freitag...

Aus dem Lande

Seckenheim, 10. Nov. Am morgigen Sonntag... Seckenheim, 10. Nov. Am morgigen Sonntag...

Heinzen, 10. Nov. In einer diesigen Wirtschaft... Heinzen, 10. Nov. In einer diesigen Wirtschaft...

Kreuzen bei Södingen, 10. Nov. Der 36 Jahre alte... Kreuzen bei Södingen, 10. Nov. Der 36 Jahre alte...

Aus der Pfalz

Rheingönheim, 10. Nov. In der diesigen... Rheingönheim, 10. Nov. In der diesigen...

Neunkirchen, 10. Nov. Stadtdirektor Dr. M... Neunkirchen, 10. Nov. Stadtdirektor Dr. M...

Trippstadt, 10. Nov. Am Montag nachmittags... Trippstadt, 10. Nov. Am Montag nachmittags...

Warum erwäge ich eine Mietwohnung? Wenn man durch Erwerb eines... Jeder Familie ein Eigenheim! In 7 1/2 Jahren in 1922... Warum erwäge ich eine Mietwohnung? Wenn man durch Erwerb eines... Jeder Familie ein Eigenheim! In 7 1/2 Jahren in 1922...

im fern. Da der Komponist dessen... im fern. Da der Komponist dessen...

Ein Blick über die Welt

Studentenscherze

Studentenschlacht in London — „Dirichlung“ eines Professors in Paris

In allen Ländern sind die Hochschulkinder ein lärmender Trupp, in der Gowerstreet, völlig lahmgelegt und ein Rausch ausstößt. Geben ihnen die akademischen Behörden oder einzelne Professoren keinen Anlaß zu Demonstrationen und Tumulten, so fallen sie aus irgendeinem Grund, der sich rascher findet, als man vermutet, übereinander her. So gingen vor einigen Tagen, wie das „Neue Wiener Journal“ meldet, zwei Londoner Studentengruppen gegeneinander los und lieferten sich eine regelrechte Schlacht innerhalb und außerhalb des Universitätsgebäudes, so daß der Verkehr auf der Straße, in der Gowerstreet, völlig lahmgelegt und ein riesiges Polizeiaufgebot erforderlich war, um die Kämpfenden zu trennen und die Angreifer von der Universität und der Straße abzuhalten. Und diese Studentenschlacht, die die größte gewesen ist, die London seit vielen Jahren erlebt hat, wurde von Studenten des Kings College aus einem Liebesmord inszeniert: Sie hatten es sich in den Kopf gesetzt, sie wollten sich der Mädelein des Universitäts College, die „Phineas“ heißt und oben auf der Haupttreppe des Universitätsgebäudes aufgepflanzt ist, bemächtigen.

Insgesamt nahmen an dem Kampf schätzungsweise fünfzehnhundert Studenten teil. Die Studenten des Kings College versuchten die Mädelein des Universitäts College mit Unterstützung eines Trommelführers zu kirmen, mit dem ihre Kritiker die Gelehrten delegierte. Die Gelehrten bestanden aus Koffelstrümpfen und verfaulten Früchten, die in ganzen Bannladungen herbeigeschafft wurden. Wiederholt drangen die jungen Leute vom Kings College mit „Revolven“, ihrer Mädelein, an der Spitze und bewaffnet mit Keulen, Birnen, Axtschneidern und Koffelstrümpfen, durch die Tore in die Universität ins Besitztum, doch ebenso oft wurden die Verteidiger der „Phineas“, die von etwa tausend, das Geleitet beobachtenden Studentinnen durch Geschrei und Beifallklatschen angeporrt wurden, die Angreifer hinaus. Die Polizei stand den ausgesetzten und flinken Kämpfern anfangs machtlos gegenüber und konnte nicht verhindern, daß auch sie mit dem lauten Doh bombardiert wurden. Selbstverständlich saßen diese Vorstände launliche Reingelächter an und der Verkehr in der Gowerstreet war vollkommen unterbrochen. Jedesmal, wenn es der Polizei gelungen war, die Tore der Universität hinter den Angreifern zu schließen und so mit ihnen abzurechnen, kamen

Verärgerungen heran, die den Polizeifordon durchbrachen und die Tore neuerlich forcierten. Nun mußte auch die Kräftige Suffurs holen und als dieser kerngesund, klappte dem Kräftigen ein Ende gemacht werden.

Als die Studenten vom Kings College endgültig zurückgetrieben waren und abziehen mußten, folgte ihnen ein ohrenbetäubendes Siegesgeheul aus zweitausend Reihen männlicher und weiblicher Studenten vom Universitäts College. Etwa zwanzig Gegner, die den Studenten vom Universitäts College in die Hände gefallen waren, mußten ihren Wagemut mit nassen Kleidern bezahlen, denn bevor man sie über das Gitter auf die Straße setzte, hielt man sie einige Zeit unter den Strahl der Feuerströme. Die eigentliche Verlustliste dieser Schlacht weiß aber einen einzigen Verwundeten auf, der ins Spital geschafft werden mußte; ein Apfel hatte sein Auge unanständig getroffen.

Der Unfall muß es, daß die Pariser Universitätsstudenten dieser Tage auch einen ihrer tumultuösen Streiche ausführten. Dort kehrte sich die Wut gegen einen Professor. Dieser, der Professor der Chemie Chevreau von der Sorbonne, wurde auf dem Sorbonneplatz feierlich enthauptet. Der Denker, der neben der Guillotine stand, war ein Student, sein Anecht ebenfalls ein Student und die Zuschauer lauter Studenten. Und das Haupt des Professors wurde, als es fiel, dem Meistbietenden angeboten! Der ganze Platz widerhallte in diesem Augenblick von tosendem Gelächter, denn das Haupt, das der Denker in die Höhe hielt, war ein Kalbskopf. Dieser allein war es, denn der arme Prof. Chevreau war nicht in natura dabei, sondern durch eine Puppe dargestellt, der man einen bei einem Fleischhauer gekauften Kalbskopf aufgesetzt hatte. Warum die Studenten gerade auf diesen Professor wüteten, konnte man nicht genau feststellen, aber das ist ja Nebensache, denn Studenten brauchen nicht viel, um einen Professor zu haßen. Um Professor Chevreau ihre Gefühle zu zeigen, inszenierten sie also einen sogenannten monôme, das heißt einen Gänsemarsch; in dem sie, jeder die Hände auf die Schultern des Vordermannes gelegt, durch die Straßen des Quartier Latin zogen und tosend zogen, veranlaßten sie die Dirichlung mit anschließender Verspottung durch Dinsuffung des Kalbskopfes und dann bezogen sie sich aufziehen in ihre Kneiven, um den durch das Schreien und Singen erzeugten Durst zu löschen.

Deutschland

Für 5000 Mark Schafe und Leder gestohlen

Im letzten Stock eines Hauses in der Gerichtstraße in Berlin befindet sich eine Schafzucht. Auf diese hatten es nachts Einbrecher abgesehen. Sie ließen sich vom Dach aus an einem Seil bis zum vierten Stock hinunter, kletterten durch ein offenes Fenster in die Lagerräume und entwendeten 72 Paar fertige Herren- und Damenschuhe und einen großen Posten unverarbeitungtes Leder in Werte von 5000 Mark. Von den Einbrechern fehlt bisher jede Spur.

Die Cousine im Scherz niedergeschossen

Beim Spielen mit einer Schusswaffe ereignete sich am Mittwochabend in Berlin ein schwerer Unglücksfall. Der 17-jährige Lehrling Erwin Grubba aus der Kleingärtner Straße hatte im Scherz auf seine 18-jährige Cousine Dorothy eine Leihingpistole angelegt und diese in der Annahme, daß die Waffe nicht geladen war, abgedrückt. Plötzlich ging ein Schuß los, und das Mädchen sank von einer Kugel in den Kopf getroffen mit lautem Aufschrei zu Boden. Als Grubba sah, was er angerichtet hatte, fürzte er sich mit den Worten: „Ich nehme mir das Leben!“ aus der Wohnung. Das Mädchen mußte nach Anlegung eines Notverbandes nach dem Krankenhaus gebracht werden. Lebensgefahr besteht bei dem Kinde nicht. Der junge Mann ist in die elterliche Wohnung bisher nicht zurückgekehrt.

Ein rüstiger Hundertjähriger

In Delft ben begehrt am 19. November der frühere Niederländische Leopold Böckel seinen 100. Geburtstag. Der Hundertjährige ist noch so rüstig, daß er am Montag seine Kohlen selbst ablad. Bei der Ueberschwemmung im August 1925, die sein Haus in große Gefahr brachte, stand er bis an der Brust im Wasser, um seine Kaninchen und seine Biene zu retten. Er holte sich dabei eine Lungenerkrankung. Nach drei Wochen war er aber wieder wohlhaft, und raucht er seit dieser Zeit wieder täglich sein Pfeifchen.

Son der früheren Braut in den Hinterhalt gelockt?

Bei einer Aussprache mit seiner früheren Braut von einem unbekannten Manne überfallen und schwer verletzt wurde in Berlin ein 32-jähriger Kaufmann Edgar M. M. war früher mit einer Hausangestellten Ulrike aus Lichterfelde verlobt gewesen. Die Beziehungen wurden vor einem Jahre abgebrochen. Die ehemalige Braut hat ihn nun brieflich um eine Zusammenkunft zur letzten Aussprache. Diese sollte nun vor einigen Tagen abends in den Anlagen am Teltowkanal in Lichterfelde stattfinden. Gegen 10 Uhr hörte hier ein Verlobter gellende Hilferufe. Er ging ihnen nach und fand einen Mann am Boden liegen und einen andern sich in eiligem Lauf entfernen. Zu gleicher Zeit lief ein Mädchen davon, das aber bald am Ufer wieder stehen blieb. Der Verlobte sorgte für ein Auto, das den schwerverletzten Mann nach dem Krankenhaus brachte. Schupobeamten, die unterdessen dazukamen, teilte er seine Wohnnummern mit. Kriminalbeamte begaben sich sofort nach dem Krankenhaus, fanden bei dem Aufgenommenen einen Brief und stellten so seine Person fest. Es war der Brief, der M. zu der Aussprache eingeladen hatte. Die Abfenderin Ulrike wurde bald ermittelt und in Gewahrsam genommen. Sie behauptete zunächst, daß sie den Mann, der M. überfiel, nicht kenne. In der Aussprache habe sie ihren früheren Brautigam besonders deshalb befehlt, weil sie noch Geld von ihm bekomme. Später gab sie an, daß sie den anderen Mann oberflächlich kenne. Allem Anscheine nach weiß sie frühere Braut mehr als sie laut und versucht, den noch Unbekannten zu deden. Unter diesen Umständen wurde sie von der Berliner Kriminalpolizei festgenommen. M. hat vier schwere Wesserschüsse in den Kopf erhalten. Sein Leben scheint nicht in Gefahr zu schweben, wohl aber sein Augenlicht.

Oesterreich

Die letzten Schecks des „Kapitän“ Cisteriadi

Aus Wien wird uns berichtet: Die Wiener Kriminalpolizei verfolgt bestrebtlich einen internationalen Hochstapler, der soeben auch in Wien seine Wirtskarte abgegeben und dabei Juweliere und Verhölbänder mit falschen Schecks hineingelegt hat. Ende Oktober war in einem vornehmen Wiener Ringstrahenhôtel der „Kapitän“ Jean Cisteriadi, ein junger sehr eleganter Mann mit seiner ebenso eleganten jungen Frau abgereisen. Die exotischen Fremden — sie kamen angeblich aus Surra — beehrten auch eine der ersten Juwelierefirmen mit ihrem Besuch. Der Herr Kapitän ließ sich lose Brillanten zeigen, wählte mehrere Stücke von Karstem Wasser und gab der Kassierin, die zu einem Paar Ohrgehänge und einem Ring für seine Frau zu verarbeiten. Der Auftrag wurde aus-

geführt und nach ein paar Tagen holte der Kapitän die Stücke ab. Er nahm dazu noch eine exquisite Brosche und ein Armband im Werte von zusammen 994 Dollar und bezahlte mit einem Scheck der „Jonian Bank“ in Athen, gezogen auf die „Guaranti Bank“ in Newyork, der auf 10300 Dollar lautete. Die Juwelierefirma zahlte dem Kapitän die Differenz zwischen Preis und Schecksumme mit 3200 Schillingen bar aus, worauf sich der Fremde unter Mitnahme der gekauften Juwelen entfernte. Nachträglich aber stiegen dem Juwelier doch Bedenken auf, ohne einen bestimmten Verdacht auszusprechen zu können, suchte er den Kapitän im Hotel auf und bewog ihn unter Vorwänden, die Ohrgehänge, das Armband und die Brosche zurückzugeben, jedoch sich Cisteriadi nur den Ring mit dem Solitär im Werte von 15500 Schilling und den Dabektraa von 3200 Schilling behielt. Inzwischen hatte der Kapitän auch bei einem großen Verhölbänder für seine Frau einen Kermantel und andere Stücke im Werte von 7800 Dollar gekauft und mit einem Scheck der Jonian Bank auf die Guaranti Bank bezahlt. Auch bei der Verhölbänder schloßte man erst Verdacht, als man von dem gleichartigen Manöver bei der Juwelierefirma hörte. Beide Firmen fragten nun gemeinsam in Newyork an und erhielten die Drahtauskunft, daß die Schecks ungedeckt seien. Nun erst ermittelten die beiden Firmen Strafanzeige, aber der Kapitän war inzwischen mit seiner jungen Frau bereits wieder — abgereist. Ermittlungen ergaben, daß es sich vermutlich um denselben internationalen Gauner handelt, der im Frühjahr in Belgien als Finanzmann und Fabrikant aufgetreten war und auch dort vier falsche Schecks in Umlauf gesetzt hat. Es handelt sich offenbar um den am 10. November 1890 in Surra geborenen Jean Cisteriadi. Da er mit der Wiener Weibsbild abgereist ist, wird er sich vermutlich nach Deutschland gewendet haben.

Italien

Der schiefe Turm von Pisa

hat in der letzten Zeit wieder zu Besürchtungen Anlaß gegeben, da er sich weiter, wenn auch nur wenig, zur Seite geneigt hat. Es wurden zwei Kommissionen ernannt, um den Bau genau auf seine Haltbarkeit zu untersuchen. Nach dem Bericht, den sie erstattet haben, ist für die Gegenwart und für die unmittelbare Zukunft keine Gefahr vorhanden. Die Sachverständigen halten es aber für notwendig, daß sofort Vorkehrungen getroffen werden. Es handelt sich vor allen Dingen darum, die Grundmauern des Turms zu härten und zu befeuchten und die Umgegend des Turms zu entwässern, da das dort befindliche Grundwasser das Fundament des Turmes auf der einen Seite immer wieder aufweicht und auf diese Weise der Senkung des Turmes Vorwand liefert.

England

Dreiviertel Stunde nicht acmet

Ein Engländer namens Attila, der den Atem besonders lange anhalten kann, ließ sich gefesselt und in einem Gürtel-Perkusa-Sack verpackt in eine wasserdicht verschlossene Weichteile legen und auf den Grund des Flusses Ampel herunterlassen. Erst nach 42 Minuten wurde er auf sein elektrisches Signal hin wieder emporgezogen. Er hat die Kraftprobe, abgesehen von äußerlicher Erschöpfung, ausgezeichnet bestanden.

Die Tragödie einer Greisin

Seit Wochen war das Gendarmeriebezirkskommando Jmetil mit der Aufklärung eines bestialischen Mordes beschäftigt, der nach dem „Neuen Wiener Journal“ an einer Greisin begangen worden war. Seit dem 12. Oktober d. J. war die 78-jährige Marie Pichler von ihrem Wohnort Ottenstein abgängig. Die alte Frau bewohnte eine baufällige Hütte und lebte zusammen mit ihrer geisteschwachen Tochter, der 35-jährigen Julie. Ihren Lebensunterhalt bestritt sie von einer wenige Schilling betragenden Gemeindefründe und von Unterstühtungen, die ihr von ihrer zweiten verheirateten Tochter, der 44-jährigen Marie Gutmann, der Frau eines Wirtschaftsbefehlers in Kirchberg, gewährt wurden. Wegen dieser Unterstühtungen an die alte Mutter kam es in der Familie Gutmann wiederholt zu Zwistigkeiten. Am 12. Oktober entfernte sich die Zweimondstagsjährling von ihrem Häuschen und sagte der Tochter, sie wolle im Walde Reife sammeln. Die Schwachsinrige war anscheinlich auf die Hilfe der alten Mutter angewiesen und verließ schon seit Jahren fast nie die Hütte. Erst am zweiten Tage, nachdem Frau Pichler ihre Wohnung verlassen, erwiderte die Schwachsinrige bei einem Nachbarn, Klage über großen Hunger und erzählte, daß die Mutter schon „lange weg ist“. Einige Orts-

Ungarn

Der Gattin die Nase abbeißen

In Preßburg hat ein 38-jähriger Angehöriger der städtischen Gaswerke seiner unactrenen Frau in Gegenwart ihrer Geliebten aus Horn über ihre Untreue die Nase abbeißen abgebißen. Der Ehemann ist russischer Emigrant und hat eine bessere Tage gelebt. Er heiratete in Preßburg eine Ungarin, mit der er einige Jahre in glücklichster Ehe lebte. Dann aber trat ein Mediatiner zwischen die Gatten. Der Richter seiner Gattenehre wurde nun vom Gericht freigesprochen, seine Gattin und ihr Liebhaber sind, während der Mann in Untersuchungshaft fast, aeflächt.

Tschechei

Das Sündenregister einer Raunerbande

Bei einem Einbruch in die Kasse der städtischen Volkshochschule in der Nähe von Raab wurden von der Gendarmerie zwei Rauner festgenommen, die achtzehn, einer größeren Raunerbande angeschlossen, die seit vier Jahren arbeitslos und wohlorganisierte Raubzüge unternommen hat, ohne bisher dinakel gemacht zu werden. Die Bande besteht ausschließlich aus Raunern aus verschiedenen Ostböhmischen Karawankenlands. An solchene Verbrechen konnte sich der eine Verhaftete erinnern: Einbruch in das Bezirksgericht, Verübung der Stationskasse, Einbruch in die Bahnhofsrestaurant, in das Postamt und in die Postdirektion, Ermordung zweier Bauern, Verewollkennung von sieben Mädchen, unzählige Herdebstahl und einen Autodiebstahl.

Polen

Meuterei in einem Gefängnis

In dem polnischen Gefängnis für Schwerverbrecher in Tarnobrzeg kam es dieser Tage zu einer schweren Meuterei. Sechs Häftlinge aelana es, ihre Wärtter zu überwinden, in eine Kelle einzusperren und über die hohe Gefängnismauer zu flüchten. Militär und Gendarmerie nahm sofort die Verfolgung der Häftlinge auf und es aelana ihnen auch drei Sträflinge wieder gefangenzunehmen. Die anderen drei Verbrecher konnten trotz aller Suche nicht wieder gefangenommen werden und der eine von ihnen, ein wegen Mordverurteilung zu 15 Jahren Kerker Verurteilter, schrieb sogar an Warden eine Anstaltskarte an den Gefängnisdirektor, in der er für die ihm angewordene Behandlung dankt und erklärt, von nun an für seinen Lebensunterhalt wieder selbst sorgen zu wollen.

Die Donamitpatrone in der Aiarre

In dem polnischen Städtchen Lesnica hat ein Arbeiter, Isler auf eine überaus eigenfällige Art Selbstmord aus Rache begangen. Für seinen letzten Groschen kaufte er sich eine Aiarre, in die er eine Donamitpatrone steckte, die er noch von seiner letzten Arbeit in einem Bergwerk her hatte. Kurze Zeit nachdem er die Aiarre entzündet hatte, explodierte auch die Patrone und trennte dem Selbstmörder den Kopf vom Rumpfe ab. Der Leib selbst wurde in mehrere Stücke zerföhren. Die Tat, die in einem öffentlichen Park begangen wurde, erreichte naturgemäß allgemeines Aufsehen.

Frankreich

Attentat auf ein wertvolles Gemälde

Am Louvre-Museum in Paris brachte ein Besucher, der sich als ein hellungsloser Kleideraefelle namens Vatelie entpuppte, einem wertvollen Gemälde mit einem Kleidermesser ein paar gewollte Schnitte bei. Der Wärtter Ivorra sofort hinaus, in dem Glauben, es handle sich um einen Verhölbänder. Das Gemälde aus dem Rahmen zu schneiden und zu hehlen. Der Attentäter ließ sich aber ruhig setzen, ohne irgendetwas Widerstand zu leisten. Er erklärte, er habe die Tat begangen, um im Gefängnis Dada und Rührung zu finden. Er habe nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus seine frühere Stelle befehlt gefunden und zwei Tage ohne Rührung aus Dada verbracht. Beschleunigerweise hatte der Dadaist auf einem Gemälde aus dem 15. Jahrhundert vergangen, auf dem dargestellt ist, wie eine zufriedene Familie besaßlich ein großes Wirtsaasmahl zu sich nimmt. Vatelie wurde nach der nächsten Polizeistation und von dort, seinem Wunsch entsprechend, nach dem Gefängnis abbracht.

Amerika

Hotellabentener eines amerikanischen Bischofs

Der Reverend S. Temple, der kürzlich zum Großbischof der ersten apostolischen Kirche von Amerika eingesetzt worden ist, geriet während eines Aufenthaltes in Newyork mit dem Direktor des Hotels, in dem er abgebliegen war, in Streit. Der Direktor ließ die Polizei kommen, die auf dessen Veranlassung das Hotelzimmer des Bischofs unterfuchte. Dabei fand man unter dem Bett versteckt zwei Flaschen. Bischof Temple, dem der Fund vorgehalten wurde, erklärte, in den Flaschen sei Wein enthalten, den er für kirchliche Zwecke mitzubringen wollte. Die Polizei überprüfte die Behauptung aber keinen Erfolg. Sie entforste die Flaschen und stellte fest, daß nicht Wein, sondern Whisky darin enthalten war. Infolgedessen wurden die beiden Flaschen konfiszirt. Bei der apostolischen Kirche handelt es sich um eine der zahlreichen Sekten, die in Amerika vorhanden sind.

Großfeuer in einem Newyorker Warenhaus

In einem fünfstöckigen Warenhaus in der Nähe des East River in Newyork brach ein Großfeuer aus, durch das große Warenmengen, unter anderem 2000 Automobile, verbrannten. Die umliegenden Häuser waren durch den Brand stark bedroht, bis es schließlich der Feuerwehr gelang, das Feuer zu unterdrücken. Menschenleben sind bei dem Brande nicht zu Schaden gekommen, jedoch schätzt man den Wert der verbrannten Gegenstände auf 2 Millionen Dollar.

Einwohner machten sich auf die Suche nach der alten Frau, und als die Nachforschungen in den Wäldern ergebnislos blieben, wurde der Gendarmerieposten Kientz und Neupölla verständigt. Indessen begann man in Ottenstein davon zu munkeln, daß Engelbert und Lois Gutmann ihre Großmutter umgebracht hätten. Am 23. Oktober wurde in einem zur Herrschaft Gerdens gehörigen Walde unweit von Kirchberg die stark verwehte Leiche einer Frau von Schulkindern gefunden. Die Leiche hing an einem Baum und es hatte den Anschein, als handle es sich um einen Selbstmord. Die Toie wurde als die abgängige Marie Pichler agnosziert. Die Gerichtscommission unter Führung des Bezirksrichters Dr. Wagner stellte jedoch fest, daß ein Mord vorliege und die Leiche nachträglich an die Stelle, wo sie gefunden wurde, gebracht worden war. Um einen Selbstmord vorzutäuschen, wurde sie an einem Weidengehänge. Die weitere Untersuchung ergab Karfen Verhölbänder gegen die Enkel der Ermordeten, die Brüder Cnaker und Lois Gutmann. Nach längeren Recherchen über die Gendarmerie schließlich vorige Woche zu ihrer Verhaftung. Nach anfänglichem Beugnen legten die beiden Bürschen ein volles Geständnis ab.

leben stürbe, einige Familien nahmen an den gewöhnlichen Feiern teil. Zahlreiche haben die Besuche nicht angenommen, weil sie zu weit von den Feiern entfernt waren. In demselben Jahre (1868) hat die Gemeinde eine große Anzahl von Kindern verloren, welche durch die Cholera erkrankt waren. In demselben Jahre (1868) hat die Gemeinde eine große Anzahl von Kindern verloren, welche durch die Cholera erkrankt waren. In demselben Jahre (1868) hat die Gemeinde eine große Anzahl von Kindern verloren, welche durch die Cholera erkrankt waren.

Der in demselben Jahre (1868) hat die Gemeinde eine große Anzahl von Kindern verloren, welche durch die Cholera erkrankt waren. In demselben Jahre (1868) hat die Gemeinde eine große Anzahl von Kindern verloren, welche durch die Cholera erkrankt waren. In demselben Jahre (1868) hat die Gemeinde eine große Anzahl von Kindern verloren, welche durch die Cholera erkrankt waren.

Die letzten Jahre des 18. Jahrhunderts brachten unruhige Zeiten. Die französischen Revolutionen erschütterten die politische Lage, und die Kriege zwischen England und Frankreich brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid.

Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid.

Die von der Unruhe und den Kriegen verursachten Schwierigkeiten wurden durch die Revolutionen noch mehr vergrößert. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid.

Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid.

Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid.

Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid.

Aus vergessenen Kapiteln

Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid.

Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid.

Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid.

Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid.

Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid.

Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid.

Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid.

Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid. Die Revolutionen brachten viel Leid.

Von den Mühlenverbänden

Der deutschen Mühlenindustrie sind in der Zeit der...

In diesem Zusammenhang interessieren auch Vorgänge, die sich...

200.000 Mark neues Kapital der Dörfelinger Mühlen- und...

Eine zweite Betriebsgemeinschaft im Frankfurter Kohlen-

Der Glanzstoff für 6 Monate anverkauft. Der Direktor der...

Wannfurter Köhler, Wamgariner u. Co. K.-G. übernahm...

Verkaufsbüro der Wehrhader Akt. G. in Wehrhader...

In den amerikanischen Barren von deutschen Käufern...

Devisenmarkt

In Devisen gegen Reichsmark überwiegen das Angebot der...

Table with exchange rates for London, Paris, Amsterdam, etc.

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 18. Nov.

Das Geschäft an der heutigen Börse war etwas lebhafter...

Literatur

Wiener Aktienwerte an der Berliner Börse. Nach der...

Advertisement for Ligas 5 cigarettes, featuring an illustration of a man and a woman, and the text 'Die Zigarette von Klasse!'.

Advertisement for a 'Große Versteigerung' (large auction) on Tuesday, November 22, listing various items for sale.

Large advertisement for 'GROSS' and 'ALPURSA' chocolate, featuring a large logo and text about quality and price.

Amtliche Bekanntmachungen. Bau- und Straßensicherheitsbehörden.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim. Der Einzug der...

in Maschinen u. Handarbeit, sowie Hohlkäse. Splizenankurbela...

Für 50 bei der BADISCHEN-WOHLTÄTIGKEITS-GELD-LOTTERIE...

PHOENIX-Nähmaschinen für Haushalt, Gewerbe und Industrie. Mäßige Monatsraten.

Sie staunen über mein großes Lager und die billigen Preise für Qualitäts-Möbel.

WOCHEN-SPIELPLAN DER MANNHEIMER THEATER

Pelze SCHWENZKE

Telephon 33369

Markt, O 2, 1

Mäntel + Fuchse
Skunks + Besätze

Weihnachtsputz!

Alle Reinigungs-Materialien
liefern zu ermäßigten Preisen

Joh. Meckler
K 2, 3, Marktstraße
Fernsprecher 28096

und

Fr. Becker
Marktplatz, G 2, 2
Fernsprecher 20740, 20741

Weidner & Weiss

Erstes Spezial-Geschäft
für Brautausstattungen

Eigene Werkstätten im Hause.
Verlangen Sie Kosten-Voranschläge!

N 2, 8 Telephon 21170 N 2, 8

Egon Winter

C 1, 1

C 1, 1

Musik

-Apparate

-Platten

Ältestes Sanitätshaus

nur Q 2, 1

Swinda. Drüll

nur Q 2, 1

Gummiwärmeflaschen
Leibwärmer u. Wärmeleibbinden
Inhalierapparate — Katzenfelle

Möbel

Herrn-Zimmer
Speise-Zimmer
Schlaf-Zimmer
Qualitätswaren

Rötter

N 5, 1-4 und 23

Schokoladenhaus Rinderspader

N 2, 7, Markt, Tel. 81802

Täglich frisch
gerösteten Kaffee
sowie diverse Sorten Tee
neuester Ernte.

Ein Versuch führt zu Genuss, Kundeschaft!

National-Theater

Spielplan

vom 19. bis 27. Nov. 1927:

Sonntag, den 19. November, 19. Vorstellung
Abonnement O 11, mittlere Preise:
„Jenny spielt auf“ Anfang 8.00 Uhr

Sonntag, den 20. November, 20. Vorstellung
außer Miets, hohe Preise
s. Gastspiel Richard Strauß:
„Salome“ Anfang 7.00 Uhr

Montag, den 21. November, 21. Vorstellung
Abonnement E 11, mittlere Preise:
„Gamer“ Anfang 7.00 Uhr

Dienstag, den 22. November, 22. Vorstellung
Abonnement D 11, kleine Preise:
„3000 Tausend“ Anfang 8.00 Uhr

Mittwoch, den 23. November, 23. Vorstellung
Abonnement A 11, mittlere Preise:
„Cavalleria rusticana“ — „Der Bajazzo“ Anfang 7.50 Uhr

Donnerstag, den 24. November, 24. Vorstellung
Abonnement B 10, kleine Preise:
„Maria Stuart“ Anfang 7.50 Uhr

Freitag, den 25. November, 25. Vorstellung
Für die Theatergemeinde der Freien Volkshäuser — ohne
Kartenvorverkauf — Gruppe D, J, O und R:
„Die Reiterfinger von Ruzenberg“ Anfang 6.50 Uhr

Sonntag, den 26. November, 26. Vorstellung
Abonnement C 12, mittlere Preise
Neu Inszeniert:
„Diebes Gold und Luß“ Anfang 7.50 Uhr

Sonntag, den 27. November, 27. Vorstellung
Abonnement D 12, hohe Preise:
„Hilde“ Anfang 7.00 Uhr

Chaiselongues

mit und ohne Decken empfohlen
Teppich- u. Linoleum-Haus
E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

H. C. Thraner

C 1, 8 C 1, 8
Konditorei - Kaffee
Austausch Bestellgeschick
und vornehmstes
Familien - Kaffee

Leihbibliothek

Abonnement (beginnt jederzeit) monatlich von Mark 2.— an.
Außer Abonnement: Berechnung lageweise.

Schlafzimmer, Speisezimmer u. Küchen

gut und billig bei
A. Miltenberger, R 3, 4, Tel. 28685

Radio-Spezialhaus

Größte Auswahl
Qualitäts-
Apparate

ingénieur Fr. Pilz, U 1, 7

Wenn Sie Bücher

für Ihren Beruf oder zu
Ihrer Erholung brauchen,
so wenden Sie sich an die

Buchhandlung Gustav Schneider

D 1, 13 D 1, 13
Diese ist so eingerichtet,
daß Ihre Wünsche fast
ausnahmslos sofort be-
friedigt werden können.

Strümpfe

Seide
Wolle
Flor

in nur prima Qualitäten
zu günstigen Preisen
im Spezial-Haus

Capure

K 2, 1

Spitzen-Haus ERNST BAUM

Telephon 26187 M 1, 4a parterre Gegründet 1889
en gros an Detail

Spitzen, Stickereien, Spitzendecken, Tücher für Stores etc.

Das WUNDERLAND der guten Musik bringt Ihnen ULTRAPHON in Ihr Heim!

Höchste, verleihebare Auszeichnung 1927:
Staatspreis des Deutschen Reiches.

Ist's Traumland? Ist's Wirklichkeit? Diese Frage werden
Sie sich stellen, wenn Sie die gleiche Musikplatte, die Sie
vorher auf einem gewöhnlichen (Ein-Schalldosen) Sprech-
apparat gespielt, nachher auf dem ULTRAPHON hören.
Anschaffung ist jedem ermöglicht und von jedem erzielbar.

Verkaufs- und Vor-Ton-Künstler-Haus Mannheim
Vöhrungs-Recht nur Ton-Künstler-Haus Mannheim
Lieferant für Qualitäts-Instrumente, Noten aller Ausgaben, Musik-
Platten aller Marken. — Piano, Flügel, Harmonium, Orgel.

Tafeldekorationen Brautsträuße Brautkränze

in bester Ausführung.

Oskar Prestinari
N 3, 7/8 Tel. 23939

Der köstliche Pagoda Tee

unbertroffen

H. BARBER

N 2, 10 u. Rathausbogen 46/48
Gegr. 1877
Telephon 20353

Wasser / Licht / Wärme / Radio
Bade-Einrichtungen u. Waschtische
Elektr. Schaufenster-Beleuchtungen
Prometheus-Gasheizöfen für Büro, Laden u. Wohnräume
Ratenzahlungen zu den Beding. d. St. Werke gestattet

Ufa Mannheimer Ufa-Theater Ufa

Spielplan bis einschließl. Donnerstag, den 24. November 1927

Ufa-Theater

P 6 Enge Planken P 6

„Es war“

Nach dem bekannten Roman von H. Sudermann.
In den Hauptrollen:
Greta Carbo, John Gilbert, Lars Hanson.
SuB-Sonntag, den 20. November 1927:

„FAUST“

Eine deutsche Volkssage.

Jugendliche haben Zutritt!

Beginn täglich: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr. — SuB-Sonntag: Beginn ab 3.00 Uhr.

Schauburg

K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1

Vom 18. bis 21. November:

Der Kampf des Donald Westhof

Nach dem in der „Berliner Illustrirten“
erschienenen Roman von Felix Hohländer.

SuB-Sonntag, den 20. November:

Falsche Scham

4 Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes.

Beginn täglich: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr. — SuB-Sonntag: Beginn ab 3.00 Uhr.

Vom 22. bis 24. November:

Florence Vidor

in die

„Notetehe“

Eine lustige Detektiv-Komödie.

Beginn täglich: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr. — SuB-Sonntag: Beginn ab 3.00 Uhr.

WOCHEN-SPIELPLAN DER MANNHEIMER THEATER

**Bülow
Pianos**
Kauf und in Miete
Fr. Siering
C 7, 6
Plano-Lager



Salon Thyssen
Spezial - Damenriseur
Q 3, 10 Tel. 21129
Individuelle Bubikopfpflege
Dauerwellen
In erstklassiger Ausführung
Neuestes System - Garantie 6 Monate
Fachmännische Bedienung



Felzmodenhaus
Richard Kunze
Mannheim
N 2, 6 am Neustadt

W. Noelle
Spezialhaus für Damen-Konfektion
Kunststr. **04, 1** I. Etage
Ein großer Posten
Winter-Mäntel
modernste Qualitätsware
welt unter Preis.



**Musik-
Mohnen**

Schallplatten-Ecke:
Der neue Tanzschlager
auf Odeon:
J'inch-Allah!

N
4,
18

**Odeon-
Columbia-
Electric-
Musik - Platten, -Apparate**
Reparatur-Werkstätte aller Systeme
Flügel - Pianos - Eigne Miete-Abteilung
Mannheimer Musikhaus
O 7, 13 Heidelbergerstraße O 7, 13



Greulichs Tee

Russ. Mischung . . . 1/2 Pfd. 1.60
Ceylon Gold-Pecco . . 1/2 " 1.80
Gesellschafts-Tee . . 1/2 " 2.-

N 4, 13 Kunststraße N 4, 13

Neues Theater
im Rosengarten.

Spielplan
vom 20. bis 27. Nov. 1927:
Sonntag, den 20. November, 21. Vorstellung
Für die Theatergemeinde des Bühnenvereinsbundes - ohne
Stimmrecht - Abg. 1-21, 21-30: „Basilisken“ Anfang 7.30 Uhr
Samstag, den 26. November, 25. Vorstellung
Am ersten Male: „Ich hab mein Herz in Heidelberg ver-
loren“ Anfang 7.30 Uhr
Sonntag, den 27. November, 26. Vorstellung
Gastspiel Konrad Trebet mit Ensemble:
„Die beiden Reichenmüller“ Anfang 7.30 Uhr



**Parlophon - Musikhaus
E. & F. Schwab**

K 1, 5b, Breitenstraße und Ludwigshafen, Wrodestr. 10a
Parlophon- u. Columbia Musikapparate u. -Platten



Photohaus Heinr. Kloos
Nähe Paradeplatz C 2, 15 Tel. 21234
I. Fachgeschäft für
Photo - Kino - Projektion

J. MOTHWURF NACHF.
Hemden nach Maß
B 1, 6 Seit über 50 Jahren Tel. 21872



Reifen Rößlein
Elastic-Vulgummi Seit 1907
Schliff - Dunlop - Englehart - Eclair - Firestone - Fix
Autogummi - Autozubehör - Vulkanisation
Goodyear - Michelin - Pirelli - P. U. - Phoenix u. a.
Neuprofilierung nach dem neuesten Verfahren
Mannheim
Fernspr. 22005 C 1, 13

Künstlertheater Apollo

Spielplan
vom 19. bis 26. Nov. 1927:
Samstag, den 19. November: „Wissen Sie schon...“ Anfang 8.00 Uhr
Sonntag, den 20. November: Einmaliger Vortrag des Sachverständigen Dr. Hanns Fischer über „Das Recht auf Liebe und die legale Heirat“ Anfang 8.00 Uhr
Montag, den 21. November: „Wissen Sie schon...“ Anfang 8.00 Uhr
Die große internationale Revue mit neuen Bildern und neuen Stoffen
Dienstag, den 22. November: „Wissen Sie schon...“ Anfang 8.00 Uhr
Mittwoch, den 23. November: „Wissen Sie schon...“ Anfang 8.00 Uhr
Donnerstag, den 24. November: „Wissen Sie schon...“ Anfang 8.00 Uhr
Freitag, den 25. November: „Wissen Sie schon...“ Anfang 8.00 Uhr
Samstag, den 26. November: „Wissen Sie schon...“ Anfang 8.00 Uhr

PIANO Bechstein, Blüthner, Bach, Schiedmayer & Söhne, Steinway & Sons, Kleine Käten 2:1, Franks Lieferung

Günstig im Preis, hervorragend an Klanggröße, Hausmarke Rodentis und Hechel.

K. Ferd. **HECKEL**
Mannheim, O 3, 10 Kunststr.

Pianos hervorragend schöne eigene Fabrikate, d. engl. fremde Fabrikate, sehr preiswert
SCHARF & HAUKE
C 4, 4 Piano- und Flügel-Fabrik
Mannheim
bequeme Zerstückerung C 4, 4

Bieber & Zachowal
feine Herren-Schneidererei
N 4, 15¹ Tel. 22021

NECKARBROT.
Ich habe die Herstellung des beliebtesten Steinmetzbrotes nun aufgenommen. - Ich empfehle
750 gr. Steinmetzbrötchen . . . 35 Pfg.
In meinen Filialen, in den Verkaufsstellen von Johann Schreiber und allen durch Plakate er-
kenntlichen Kolonialwaren-Geschäften erhältlich.
Erste Mannheimer Brotfabrik Paul Hennig.

SCHLAF - ZIMMER
Eiche, aus eigener Werkstätte, Qualitätsware, sehr schönes Modell, günstig zu verkaufen
CARL KIEFER
Bau- und Möbelschreiner
Mannheim, Bürgermeister Fuchsstrasse Nr. 8
Tel. 23896 an der Jungbushofbrücke. Tel. 23896

Autoreifen
Riesenluft- und Lastkraftwagenbereifung in- und ausländische Fabrikate, Autozubehör, Reparieren und gumieren von Autoreifen
Gummi-Fuchs
Tel. 33366 Mannheim, Rheinlutzerstraße 22 Tel. 33366



Unser Umbau ist fertig!
VERGRÖßERTE RÄUME!
VERGRÖßERTE AUSWAHL!
KÜNSTLERKLEIDER FÜR GROSS UND KLEIN
WERNSTÄTTEN-SEIDEN U. A.
Kunsthandwerkliche Erzeugnisse erlesenen Geschmacks

Stella-Haus
a. D.
Mannheim
D 3, 12

**Mannheimer
Einwohnerbuch**
Ausgabe 1927
Preis RM. 20.-
Verlag Druckerei Dr. Haas
E 6, 2 Mannheim E 6, 2
Fernsprecher 24 951

Linbald

ERSTES UND GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR
BETTEN- UND AUSSTEUER-ARTIKEL
H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14

Bettstellen
Matratzen
Bettfedern
Federbetten
Steppdecken
Schlafdecken
Betwäsche
Aussteuer-
Artikel

Linbald



Mantel-Stoffe

Einmalige Gelegenheit!

Schwarze und blaue Ottomane 7⁹⁰
der gesuchte Modersattel für elegante Mäntel, 130/140 cm br.
Gelegenheitspreis nur solange Vorrat Mtr. ~~9⁸⁰~~ 8⁹⁰

Elegante Mantelstoffe
im engl. Geschmack vorherrschend,
reine Wolle, 130/140 cm br., Mtr. 4.⁹⁰, **3⁹⁰**

Reinseid. Crêpe de chine
in schönen Farben.....Mtr. 4.⁹⁰, **3⁹⁰**



Hermann Tuch

MANNHEIM
an den
Planken
neben der
Hauptpost

MÖBEL-SPEZIALANGEBOT

Trotzdem meine reichen Lagerbestände infolge rechtzeitiger großer Abschlüsse von der allgemeinen Preissteigerung fast **nicht betroffen wurden**, habe ich mich entschlossen, um meiner werten Kundschaft wirklich **etwas Besonderes** zu bieten, eine Anzahl gutgearbeiteter Zimmer aller Art **im Preise erheblich herabzusetzen**.

Besichtigen Sie ohne jeden Kaufzwang meine

über 200 Zimmer umfassende Ausstellung
in allen Holzarten und Preislagen.

Dies Angebot kann nur bis Ende November aufrechterhalten bleiben.

Verkauf nur **Q 5, 4 RUDOLF LANDES** Verkauf nur **Q 5, 4**

6 Stockwerke

MANNHEIM

Personenaufzug

GRÖSSTES MÖBELHAUS BADENS UND DER PFALZ

546070

Keine Filialen oder Verkaufsstellen weder in Ludwigshafen, Heidelberg noch an anderen Plätzen.

Foto-Atelier Strauß

Nur noch **U 1, 4**

Paßbilder Postkarten

Gruppen- und Familienbilder

Vergrößerungen

Breitestraße Alt-Firmenschild

Eine Uhr am Haus

Begünstigungen für Weihnachten

Sonntags geöffnet | Spez.: Braut-aufnahmen

Bitte um Besichtigung unserer großen **modernen Schauhalle**

Bevor Sie sich fotografieren lassen, erkundigen Sie sich ohne Kaufzwang nach unseren billigen Preisen.

Pianos Kauf und in Miete

Heckel Piano-Lager **0 3, 10.**

Zum Sticken u. Festonieren

RADIO-

Tücht. Haarschneiderin

Schneiderin

Bandeisen

Trefzger MÖBEL

einige Zierde jeder Wohnung, werden vom Kenner bevorzugt, weil sie **außerordentlich billig** und doch erstklassig in der Ausführung sind

Die Fabrik verkauft **direkt** an Private

Ausstellungen: **MANNHEIM** O 5 1. Gockelsmarkt

Rastatt, Karlsruhe, Mannheim Pforzheim, Freiburg, Konstanz Frankfurt a. M., Stuttgart

Süddeutsche Möbel-Industrie Gebrüder Trefzger m.b.H. Rastatt

Bringen Sie uns **2 Mk.** und mehr pro Woche

dann erhalten Sie ohne besondere Anzahlung zu Weihnachten einen erstklassigen **Supremaphon** Sprechapparat oder ein **Suprema** Fahrrad.

Musik-Mohnen, N 4, 18.

Nähmaschine

Spielwaren und Spiele

Spez. Schachspiele sowie Tabakpfeifen, Bernstein- und Meerschamwaren

in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen

jetzt **1, 4. Gebr. Marshall** jetzt **1, 4.**

Garantiert 24. November Ziehung!

Luftfahrt-Geld-Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pfg.

15000 Mark

Stüczner Postcheck-Konto Mannheim, D 7, 11 und alle Losverkaufsstellen.